

Erfahrungsbericht University of Wisconsin-Milwaukee WS22/23

Bewerbungsverfahren und Vorbereitung

Da ein Auslandssemester für Maschinenbauer nicht verpflichtend und auch nicht üblich ist, schauten mich einige Kommilitonen etwas verwirrt an, als ich ihnen von meiner Idee, einem Auslandssemester in den USA, erzählte. Viele haben es nicht verstanden: Warum soll man denn aus dem Ingenieurs-Land Deutschland heraus und eventuelle dadurch auch länger für den Bachelor brauchen?

Für mich war es von Anfang an klar, dass ein Auslandssemester in den USA eine unvergessliche und lebensprägende Erfahrung sein wird. Und das sollte sich dann auch bewahrheiten.

Der Anfang der Bewerbung war für mich etwas schwierig, da ich niemanden aus meinem Studiengang kannte, der vorher schonmal ein Auslandssemester gemacht hat. Doch nach einigen Telefonaten mit Frau Conrads (International Office Frankfurt), die mich super beriet, konnte ich meine Bewerbung abschließen. Als kleiner Tipp für zukünftige Studenten, ich persönlich habe den TOEFLE Sprachtest gemacht, doch im Nachhinein habe ich erfahren, dass es auch günstigere Alternativen gibt.

Nach dem Einsenden musste mich dann kurze Zeit gedulden, bis ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde. Als dies dann auch geschafft war, wartete ich auf eine hoffentlich positive Antwort aus dem internationalen Office, die ich etwas später dann auch bekam.

Dann galt es für mich nur noch 7 Monate zu warten. Glücklicherweise lernte ich über das Frankfurter International Office noch einen weiteren Studenten der Fra UAS kennen, der mit mir an die UW-Milwaukee ging. Wir, zu dem Zeitpunkt noch Fremde, entschlossen uns dann sehr spontan dazu, einen Roadtrip vor dem Start des Semesters zu planen. Das kann ich nur jedem empfehlen.

Und wenige Monate später hieß es für uns dann ab nach New York City, zu unserem ersten Stopp.

Milwaukee, Wisconsin

Wo zur Hölle ist Milwaukee??? Das war meine erste Frage, als ich auf der Webseite des internationalen Office und des Hessen-Wisconsin Programmes die Partneruniversität UW-Milwaukee gelesen habe.

Obwohl Milwaukee mit knapp 580.000 Einwohner nicht klein ist, hatte ich vorher noch nie davon gehört. Allgemein Wisconsin war mir sehr unbekannt. Nach einiger Recherche fand ich heraus, dass Milwaukee eine der „most underated cities“ in den USA ist und das sollte sich dann auch so bewahrheiten. Direkt am Milwaukee River und dem Lake Michigan gelegen, hat die Stadt ein unvergessliches Ambiente.

Tatsächlich hatte ich in Milwaukee das erste Mal das Gefühl, dass eine amerikanische Stadt so etwas wie eine Altstadt hat. Die Innenstadt ist wunderschön. Aber genau so schön ist auch die Natur vor Ort. Es gibt mehrere kleine Strände, an denen man im Sommer im Lake Michigan schwimmen gehen kann. Wir haben es sogar geschafft zweimal im See Surfen zu gehen. Um den Lake Michigan gibt es einen Radweg, der auch durch Milwaukee führt, wenn man also Zeit und Lust hat, kann man sehr schöne Radtouren um den See herum unternehmen.

Besonders beeindruckend fand ich es, den Unterschied zwischen Sommer und Winter in Wisconsin mitzuerleben. Im Sommer haben wir Beachvolleyball am Strand gespielt und im Winter war der See und der Fluss am Rand zugefroren. Der Kontrast zwischen +35 und -25 °C war auch sehr beeindruckend. Eine dicke Winterjacke ist jedenfalls zu empfehlen.

Ansonsten ist die Stadt vor allem für Ihre Brauereien bekannt. Mit der Lakefront Brewery und noch anderen gibt es einige landesweit bekannte Brauereien in der Stadt.

Die Milwaukee Bucks sind auch fast schon ein Wahrzeichen. Die NBA-Champions von 2021 sind überall in der Stadt sichtbar. Die Bucks waren tatsächlich auch das Einzige, das ich von Milwaukee kannte, bevor ich mich für das Auslandssemester genauer informierte. Das Besondere während des Aufenthalts war, dass wir als Studenten in Milwaukee sogenannte „Student-rush“ Tickets bekommen haben. Das sind Tickets, die am Morgen des Spieltages noch nicht verkauft wurden und dann relativ günstig, meist zwischen \$10 und 20 an die Studenten verkauft wurden. Mein persönliches Highlight war es definitiv, LeBron James live zusehen.

Schön an Milwaukee ist auch die Nähe zur Großstadt Chicago. Ich persönlich könnte mir nicht vorstellen in einer riesigen Stadt wie Chicago zu wohnen, aber Chicago ein oder zweimal zu besuchen, ist schön und lohnenswert. Mit dem Coach-Bus oder Amtrak braucht man nur etwas über eine Stunde bis in die Innenstadt. Dort kann man eine amerikanische Großstadt erleben und wie es für mich persönlich wichtig war, auch vielen verschiedene Profi-Sportteams unterschiedlicher Sportarten zuschauen.

University of Wisconsin-Milwaukee (UWM)

Die UWM ist die größte Universität Milwaukees und die zweit größte des Staates, doch um ehrlich zu sein, merkt an das gar nicht so richtig.

Leider ist der Campus recht verstreut und wird von einer großen Straße durchkreuzt. Deshalb bleiben die Fachbereiche in den jeweiligen Häusern eher unter sich. Jedoch gibt es Kursangebote, die alle Studenten zusammenbringen. Vor allem die Sportkurse gilt es da zu nennen, ich persönlich habe drei Sportkurse belegt und habe dabei viele Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Zum einen gab es einen Kajakkurs. Im Rahmen dieses Kurses sind wir mit dem Kajak über den Milwaukee-River gefahren und habe dabei die Stadt von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Sie ist wunderschön. Desweiteren habe ich noch einen Handball- und einen Fußball-Kurs

belegt. Neben dem sportlichen Aspekt hat mir dabei am besten gefallen, dass ich durch die Sportkurse in den Kontakt mit vielen Menschen gekommen bin. Und das ist meiner Meinung nach auch das Beste an dieser Universität. Die UWM ist äußerst international. Es gibt Studenten aus fast allen Ländern dieser Welt, fast alle sind sehr offen und so ergaben sich viele interessante Gespräche. Auch war es über diese Kurse recht einfach, Kontakt zu Amerikanern also auch zu anderen internationalen Studenten aufzubauen.

Das Angebot an fachlichen Kursen an der UWM im Bereich Maschinenbau ist groß. Ich hatte mir vor Abschluss des Learning Agreements Sorgen gemacht, dass ich nicht mehr genug Kurse offen habe, die mir auch anerkannt bzw. angeboten werden, damit ich 12cp erreichen kann. Diese Sorge stellte sich jedoch als falsch dar, da das Angebot umfassend ist und man für fast jeden Kurs in Deutschland einen entsprechenden Kurs an der UWM findet. Zusätzlich zu den Standardkursen gibt es auch noch viele Angebote für interessante Wahlpflicht-Module. Zum Beispiel gab es einen Mechatronik-Kurs, in dem ein Arduino Roboter programmiert wurde und zum Schluss ein Projekt mit diesem Roboter verwirklicht wurde. Es waren also nicht nur „reine Maschinenbau-Kurse“, sondern auch Kurse, die eher fachübergreifend in die Mechatronik bzw. Informatik gingen. Dies fand ich besonders interessant, da es meiner Meinung nach wichtig ist, ein großes Spektrum an fachlichem Wissen zu erlernen.

Das Studieren an sich in den USA habe ich als stressiger als in Deutschland empfunden. Das System dort ist komplett anders und daran musste ich mich erstmal gewöhnen. Durch die ständigen Hausaufgaben, Quizzes und Midterms musste ich während des Semesters viel mehr tun als in Deutschland, jedoch wurde es zum Ende hin entspannter. Ich persönlich bevorzuge das deutsche System, da ich das Gefühl habe, dass man in Deutschland lernt, selbstständiger zu arbeiten, während man in den USA fast schon „mitgeschliffen“ wird. Jedoch haben auch einige Deutsche das System dort bevorzugt. Ich denke, dies zu beurteilen beruht auf individuellen Vorlieben. Das System kennen zu lernen, ist eine sehr interessante Erfahrung. Zusätzlich zu den unterschiedlichen Unterrichtsmethoden habe ich gelernt, Wert zu schätzen, dass Vorlesungen in Deutschland kostenfrei sind und wir uns keine Sorgen, um Studienkredite machen müssen. Durch den Perspektivwechsel wurde mir dies viel bewusster. Es sind nicht nur die menschlichen Erfahrungen, die ich für mein Leben lang mitnehmen werde, sondern auch solche systemischen/ gesellschaftlichen Unterschiede, die einem zeigen, dass die Welt vielfältig ist und dass andere Methoden vielleicht auch besser für eine selbst sein können.

Durch amerikanische Kommilitonen habe ich auch die amerikanische Kultur und Gesellschaft besser kennengelernt, was für mich sehr interessant war. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich persönlich während dieses Auslandssemesters sowohl fachlich, kulturell als aber auch persönlich viel gelernt habe. Ich bin dankbar für diese Möglichkeit, die meinen Horizont auf vielen Ebenen erweitert hat.

Leben, Wohnen, Campus und Freizeit

Gewohnt habe ich in Milwaukee in einem der Studenten-Wohnheime, genauer gesagt in „Kenilworth“. Eigentlich ist Kenilworth für über 21-jährige Studenten gedacht, doch da ich internationaler Student war, durfte ich trotzdem dort wohnen. Die Wohnungen an sich sind schlicht, aber vollkommen ausreichend, vor allem für ein Semester. Schade ist, dass es keine Erstausrüstung gibt, aber in der ersten Woche konnte ich mir auf dem Campus ein paar Küchenutensilien abholen, die von den Studenten des vergangenen Semesters gespendet wurden. Allen zukünftigen Studenten, die ihr Auslandssemester in Milwaukee verbringen, kann ich sehr empfehlen nach Kenilworth zu ziehen, da das Studenten-Wohnheim Einzelzimmer hat, also ein eigenes Zimmer in einer WG. Dadurch, dass es nur für ältere Studenten gedacht ist, ist man dort auch freier.

Freizeitangebote gibt es viele. Wie oben schon beschrieben, bietet vor allem die Uni viele Sportkurse an, bei denen man viele neue Menschen kennen lernen kann. Es gibt jedoch auch noch viele andere Einzel-Events, die von der Uni angeboten werden. Zum Beispiel konnten wir einmal kostenlos zu einem MLB-Spiel der Brewers. Auch wenn Baseball nicht unser aller Favorit war, war es eine schöne Erfahrung. Des Weiteren wurden auch noch unzählige Pizzaessen für die internationalen Studenten angeboten. Dank Sue Conway (Kordinatorin für Austauschstudenten) wird man an der UWM auf jeden Fall genug amerikanische Pizza kostenfrei essen dürfen, das ist garantiert.

Fazit

Als Fazit kann ich festhalten, das vergangene Semester war, das bisher schönste und prägendste meines Studiums und ich kann nur jedem eindringlichst empfehlen, sich für ein Auslandssemester an einer der Partnerhochschulen zu bewerben. Gerade im technischen, aber ich denke auch in anderen Bereichen, sind die USA das vielleicht beste Ziel, da die wirtschaftlichen Beziehungen unserer beiden Länder sehr groß sind und man sowohl die Sprache als auch die Kultur kennen lernt. Dies kann sehr hilfreich für später Jobs sein und es macht sich garantiert auch sehr gut im Lebenslauf.

Außerdem finde ich, dass ein Auslandssemester für die persönliche Entwicklung großartige Chancen bietet.

Milwaukee an sich ist eine sehr schöne und unterschätzte Stadt. An der UWM habe ich mich persönlich immer wohl gefühlt und auch fachlich habe ich viel gelernt. Am schönsten an der UWM fand ich, dass es viele internationale Studenten gibt und ich dadurch viele Menschen aus vielen Ländern und Kulturen kennen lernen konnte. Wie gesagt, das Studienangebot ist absolut ausreichend und die möglichen Sportkurse bzw. die technischen Wahlpflichtfächer sind sehr abwechslungsreich.